

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. December d. J. dem Fürstbischöfe von Laibach, Geheimen Rathe Dr. Jakob Missia, den Orden der eisernen Krone erster Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. December d. J. den Ministerialrath extra statum Dr. Anton Rezel zum Sectionschef im Ministerium für Cultus und Unterricht allergnädigst zu ernennen geruht.
Latour m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. December d. J. die mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes beauftragten Ministerial-Secretäre Dr. Franz Hye, Leopold Freiherrn von Mustafa und Wilhelm Freiherrn von Beckbecker zu Sectionsräthen im Ministerium für Cultus und Unterricht allergnädigst zu ernennen geruht.
Latour m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat im Grunde des mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. November 1894 genehmigten Organisations-Statutes des k. k. Archivrathes das ordentliche Mitglied desselben, Geheimen Rath Dr. Josef Alexander Freiherrn von Helfert zum Vorsitzenden Stellvertreter im Archivrathe ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Oberingenieure Siegmund Gruber, Gustav Sachs und Theodor Herzmansky zu Rathsräthen, den Ingenieur Karl Heinrich zum Obergeringieur und den Privatarchitekten Emil Artmann zum Ingenieur im Ministerium des Innern ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat die Ministerial-Vicesecretäre Dr. Adalbert Ritter von Kunzel-Vichon, Dr. Richard Hampe und Dr. Siegmund Pilat zu Ministerial-Secretären, die Ministerial-Concipisten Rudolf Freiherrn von Kraus, Dr. Josef Brattenberg Colen von Benoburg und Dr. Rudolf Herrmann von Herrnschmitt sowie den Ministerial-Concipisten extra statum

Rudolf Ritter von Pollack zu Ministerial-Vicesecretären, dann den Adjuncten der niederösterreichischen Finanz-Procuratur Dr. Arthur Freiherrn von Drechsel auf Deuffstetten, den Finanz-Concipisten der niederösterreichischen Finanz-Landesdirection Dr. Adalbert Palma, den provisorischen Statthalterei-Concipisten der dalmatinischen Statthalterei Franz Hervay von Kirchberg, den provisorischen Concipisten der niederösterreichischen Finanz-Landesdirection Dr. Benno Fritsch, den Concepts-Praktikanten der böhmischen Statthalterei Dr. Ottokar Zampach und den Conceptspraktikanten der niederösterreichischen Statthalterei Dr. Karl Ritter von Hartel zu Ministerial-Concipisten im Ministerium für Cultus und Unterricht ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Concipisten der Generaldirection der Tabakregie Doctor Maximilian Bauer zum Ministerialconcipisten extra statum im Ministerium für Cultus und Unterricht ernannt.

Den 14. December 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIII. Stück der ruthenischen, das LXXXVIII. Stück der italienischen, das XCVII. Stück der polnischen, das XCVIII. Stück der kroatischen und das CV. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Auszeichnung des Ministers des Aeußern.

Wien, 14. December.

Das «Fremdenblatt» bezeichnet die hohe Auszeichnung des k. u. k. Ministers des Aeußern, Grafen Goluchowski, durch Se. Majestät den Kaiser als die Krönung der Zustimmungskundgebungen, die dem Minister von den Delegationen gewidmet worden sind. Diese Ehrung stimmt mit dem Urtheile überein, das in der Monarchie sowie auch im Auslande über die Ergebnisse auf dem Gebiete der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns gefällt wird. Verbündet mit dem Deutschen Reiche und Italien, sind wir mit Russland in ein Verhältnis gegenseitigen Vertrauens gelangt, das uns gestattet, die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel mit Ruhe zu verfolgen und das zugleich für die gesammte europäische Lage von hohem friedlichem Werte ist. Mit England und Frankreich stehen wir auf freundschaftlichem Fuße und was die südöstlichen Länder

selbst betrifft, so hat sich speciell zu Rumänien, das manche wichtige Interessen mit uns gemeinsam hat, ein erfreuliches Verhältnis der Uebereinstimmung in der Friedenspolitik auf dem Balkan herausgebildet. Unsere Monarchie genießt volles Ansehen und ihre Stimme fällt schwer ins Gewicht. Graf Goluchowski habe dem Reiche eine günstigere Position geschaffen, als sie je vorher gewesen. Wenn man sich erinnert, wie oft im Laufe des Jahrhunderts die Befürchtung auftauchte, dass Oesterreich-Ungarn behufs Verhinderung von Verschiebungen auf der Balkanhalbinsel, die wichtige Interessen der Monarchie berühren würden, genöthigt sein werde, zu den Waffen zu greifen, so werde man zugehen müssen, dass sich ein Umschwung von größter und erfreulichster Bedeutung vollzogen hat. Aus diesem so befriedigenden Bilde, das die Situation der Monarchie nach außen hin bietet, schöpft das Blatt einen Trost auch in Hinblick auf die verworrene innere Lage. «Wenn es jetzt so aussieht, als könnte man das Wort unseres Dichters variierend anwenden und als wäre Oesterreich nur noch im Lager der auswärtigen Politik, so dürfen wir uns doch auch über die traurigen Erlebnisse des Augenblickes erheben und uns sagen, dass dieses Reich schon weit schwerere Krisen glücklich überwunden hat und dass auch diese Krise vorübergehen und dass der Sturm vielleicht nicht nur zerstreut, sondern auch befruchtend gewirkt haben wird.»

Der «Bester Lloyd» äußert sich über die Ordensverleihung an den Grafen Goluchowski folgendermaßen: «Selten noch begegnete die Auszeichnung eines in activer Stellung befindlichen Ministers so lebhafter Befriedigung und ungetheilter Sympathie in der gesammten öffentlichen Meinung Oesterreich-Ungarns, wie die dem Grafen Goluchowski gewordene Allerhöchste Auszeichnung. Es ist eine charakteristische Erscheinung, dass die Stellung des Ministers des Aeußern von dem wilden Brausen der Politik in Oesterreich völlig unberührt blieb. Von der Delegation Oesterreichs und von der ungarischen Delegation wurden die glänzende Actionsfähigkeit und die großen Erfolge des Ministers einmüthig gewürdigt. Die huldvolle Manifestation des Vertrauens durch den Monarchen ist gleichzeitig die Sanctionierung jenes Vertrauens, das Graf Goluchowski bei den beiden Vertretungskörpern gefunden. Diese Auszeichnung hebt sich aber auch deshalb von sonstiger Anerkennung besonders ab, weil sie der Ausdruck jener unmittelbaren Ueberzeugung von dem Talente und den Verdiensten des Ministers ist, die nur an Allerhöchster Stelle gewonnen werden könne.»

Feuilleton.

* Philharmonische Gesellschaft.

II.

Wenn man es mit der Kunst überhaupt ernst nimmt, muss man den Concerten und Kammermusik-Veranstaltungen der philharmonischen Gesellschaft auch jene außerordentliche starke Theilnahme widmen, die sie vollauf verdienen. Die Concerten der philharmonischen Gesellschaft hat für edle Musik in Laibach vorhanden ist und die Frage der Vermehrung der Concertaufführungen, die Angliederung der Kammermusik an dieselben, in absehbarer Zeit ihrer Lösung zugeführt werden muss. Bei einer größeren Anzahl von Concertaufführungen wird sich naturgemäß das Bedürfnis der Heranziehung auswärtiger solistischer Kräfte ergeben und bei dem hoch entwickelten musikalischen Verständnisse unserer Concertbesucher soll die Auswahl eine sehr sorgfältige sein, denn wir besitzen in Laibach selbst eine stattliche Anzahl von Instrumental-Solisten, die über hervorragende künstlerische Eigenschaften verfügen; man berechne daher hier und da in den vergangenen Jahren die berechtigten Vorwürfe hören, warum in die Ferne geschickt, wenn das Gute so nahe liegt. Diesmal war die Kunstgemeinde mit der Wahl der Solisten vollkommen einverstanden; das Schwesterpaar Seydel gehört zu den Bieren des Concertsaales

und insbesondere die Violinvirtuosin Frau Theresina Schuster-Seydel nimmt unter den Geigenkünstlern der Gegenwart eine hochansehnliche Stellung ein. Die Künstlerin ist den Concertbesuchern noch in angenehmer Erinnerung, da sie im Verlaufe des letzten Jahrzehntes zweimal mit dem schönsten Erfolge in Concerten der philharmonischen Gesellschaft auftrat. Die Beifallstürme nach den Vorträgen der Künstlerin bewiesen, dass das Publicum die Vornehmheit und Feinheit, mit der Frau Furlani-Seydel ihre Kunst ausübt, nach Gebühr zu schätzen weiß. Ueber die Wahl der Vortragsstücke ließe sich allerdings nicht unbedingt jenes Lob aussprechen, das wir dem Spiele der Künstlerin vorbehaltlos zollen. Ein jeder und eine jede sucht sich natürlich seine theuersten Paradenummern heraus, von denen womöglich die zweite wie die Faust aufs Auge auf die erste paßt.

Wir wollen gerade nicht behaupten, dass die Compositionen unkünstlerisch waren, doch über die akademische Trockenheit des veralteten Adagios von Spohr, das Passagenwerk-Glänker in der gehaltlosen Polonaise von Loub, über die Trivialität der Zugabe von Timidelli vermag auch das vollendetste Spiel nicht hinwegzutäuschen.

Kraft, Innigkeit und Fülle des Tones zeichnen das Spiel von Frau Schuster-Seydel aus; in dem Adagio von Spohr vertiefte sich die Künstlerin zu echter, deutscher Gemüthsstiefe. Die reine Intonation, eine vollendete Technik, die selbst bei den schwierigsten Terzen, Sexten und Octavengängen nie trübt, stempeln Frau Seydel zu einer bedeutenden Violinvirtuosin.

Die Pianistin Frau Marie Furlani-Seydel brachte an Stelle der angekündeten Phantasie von Chopin eine Suite von D'Albert zum Vortrage. Die Composition verräth den geistvollen Tonbildner und Clavierspieler und die gediegene contrapunktliche Arbeit der zwei ersten Sätze wird auch einen ernstesten Kunstkenner befriedigen.

Frau Furlani-Seydel wirkte als Clavierspielerin durchaus nicht aufregend — dazu gab auch das gewählte Stück keine Veranlassung — ihr Vortrag ist jedoch künstlerisch gemäpigt, distinguirt. Wir wollen da nicht etwa Mangel an Empfindung zum Vorwurfe machen, denn hierüber ein Urtheil zu fällen erscheint nach einer Vortragsnummer schwer möglich. In der Gegenwart sind Künstler selten, die ihr Empfindungsvermögen künstlerisch zu mäpigen, ihr Temperament im Zaume zu halten pflegen. Gelingt es jedoch Clavierspielern, solche Gemessenheit einzuhalten, werden sie zugleich trocken und kalt in Anschlag und Vortrag.

Um den künstlerischen Vorzügen von Frau Furlani-Seydel volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, müssten wir sie in einem eigenen Concerte hören; im letzten Concerte machte ihr Spiel nur den Eindruck einer angenehmen Beigabe zu den Leistungen ihrer Schwester.

Der zweite Kammermusik-Abend, der dem Mitglieder-Concerte vorangiang, erfüllte ebenfalls eine pietätvolle Pflicht gegen den großen deutschen Meister durch mustergiltige Aufführung eines herrlichen Streichquartetts.

Aus Anlaß der Verleihung des Großkreuzes des Stefans-Ordens an den k. u. k. Minister des Aeußern Grafen Agenor Goluchowski sind Sr. Excellenz zahlreiche Glückwünsche hervorragender Persönlichkeiten, theils mündlich, theils schriftlich, zugekommen. Der Herr Ministerpräsident Dr. Freiherr von Gautsch fand sich gestern nachmittags als einer der ersten im auswärtigen Amte ein, um persönlich dem Grafen Goluchowski seine Gratulation zu überbringen.

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 14. December.

Die Berathung des Stats wurde in der heutigen Sitzung fortgesetzt. Nach längeren Ausführungen des Abg. Rickert bemerkte der Kriegsminister von Söfller gegenüber einer Anregung Rickerts, es liege nicht in der Absicht der Regierung, zur Zeit die zweijährige Dienstzeit abzuändern, auch sei eine Vermehrung der Infanterie-Bataillone eine nicht beabsichtigte, dagegen bedürfe die Feldartillerie dringend einer Reorganisation. Staatssecretär Graf Posadowsky erklärte, für die Tarifverhandlungen mit England und den Vereinigten Staaten von Amerika sei die Grundlage bereits festgestellt; Aufgabe des wirtschaftlichen Ausschusses sei es zunächst, das Sammeln des ungeheuren Materiales und sodann die Aufstellung neuer Tarife, damit er im Jahre 1904 bei den Verhandlungen auf dem Laufenden sei. Es sei heilige Pflicht zu prüfen, ob die Interessen der Landwirtschaft bei den Handelsverträgen genügend seien, eventuell müsse dieser höhere Schutz gewahrt werden. (Beifall rechts.) Das Zuckersteuergesetz könne nicht verworfen werden, bevor man ein besseres habe.

Abg. Zimmermann kommt auf die von den Regierungen in Preußen und Sachsen ergangenen Verbote von Kundgebungen des alldeutschen Verbandes zugunsten der Deutschen in Oesterreich-Ungarn zu sprechen. Er findet es begreiflich, daß die deutsche Regierung nicht zugunsten der Deutschen in Oesterreich-Ungarn eingreifen kann, billigt es aber nicht, daß Sympathiekundgebungen von ihr verhindert werden. Abg. Freiherr von Hardenberg (Welse) meint, zu Italien bestehen Strömungen, welche vom Dreibunde abtreiben; umso fester müsse das Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn sein; aber die Magyaren spielen dieselbe Rolle in Oesterreich, wie die Preußen in Deutschland. Wenn die Ungarn sich darüber begeistern, daß man den Kroaten Trinzi gepriesen oder des ungarischen Parlamentarismus lobend gedacht hat, so berühre das den Redner komisch und müsse er über die Budapester Tage sein Bedauern aussprechen (Unruhe). Redner spricht der Regierung seine Anerkennung aus, daß sie die aufrührerischen österreichischen Liberalen gehindert habe, auch hier ihr Wesen zu treiben. (Große Unruhe.)

Abg. Freiherr von Stum ermahnt, an der Gewohnheit festzuhalten, in der auswärtigen Politik die Ausdrücke sehr vorsichtig zu wählen. Nach der Ansicht des Redners habe der Reichskanzler kein Versprechen gebrochen; er habe materiell und formell correct gehandelt.

Staatssecretär v. Bülow führt aus: «Fürchten Sie nicht, meine Herren, daß ich um diese vorgerückte Stunde mich anschide, ein diplomatisches Duell auszufechten mit dem Herrn Abg. Freiherrn v. Hardenberg. Ich thue dies schon deshalb nicht, weil ich mir nicht die Fähigkeit zutraue, so schwerwiegende Fragen im

Handumdrehen erschöpfend zu behandeln. Ich möchte nur constatieren, daß die Besorgnis des Herrn von Hardenberg, als ob der Dreibund irgendwie erschüttert sei, vollständig unbegründet ist. (Bravo! Bravo!) Der Dreibund erfreut sich des besten Wohlseins. Unsere Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und Italien sind gleich gute und die Budapester Tage haben nur dazu beigetragen, diese Beziehungen zu consolidieren. Hieran knüpfe ich eine Bitte. In der heutigen Discussion sind mehrfach die inneren Verhältnisse der österreichisch-ungarischen Monarchie berührt worden. Wie wir, meine Herren, gegenüber den internen Vorgängen fremder Staaten innerlich fühlen, hat jeder mit sich selbst abzumachen. Die Gedanken sind zollfrei und Gefühle sind es auch. Wo aber den Gefühlen ein öffentlicher Ausdruck gegeben wird, wird meines Erachtens die Pflicht zur Mäßigung, zur Besonnenheit und zur Achtung fremder Rechte umso größer sein, je bedeutamer die Stelle ist, wo eine solche Enunciation erfolgt. (Sehr richtig!) Wir wünschen nicht, daß fremde Regierungen oder fremde Parlamente sich in unsere inneren Verhältnisse einmischen (Sehr wahr!) sowie in Parteikämpfe, an denen es ab und zu auch bei uns nicht fehlt, aber gerade weil wir vom Auslande uns gegenüber ein ganz correctes Verhalten verlangen, sind wir selbst zu solchem verpflichtet und diese Pflicht besteht ganz besonders gegenüber dem verbündeten und eng befreundeten österreichisch-ungarischen Reiche, an dessen Spitze ein Herrscher steht, zu dessen Weisheit alle seine Völker mit gleichem Vertrauen emporklicken können.» (Bravo! Bravo!)

Hierauf wurde die Weiterberathung auf morgen vertagt und die Sitzung geschlossen. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung steht auch die Berathung der Militärstrafprozessordnung.

Politische Uebersicht.

Laibach, 15. December.

Am 13. d. M. nachmittags hat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Freiherrn von Gautsch neuerlich eine Ministerconferenz stattgefunden.

Der Statthalter in Böhmen, Graf Karl Coudenhove, ist am 14. d. M. früh aus Prag in Wien eingetroffen.

Das Executiv-Comité der jungczechischen Partei beruft für nächsten Sonntag nach Prag eine Versammlung sämtlicher Vertrauensmänner zur Anhörung des Berichtes über die politische Lage und zur Beschlussfassung über die in Zukunft zu beobachtende Taktik ein.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde gestern die Generaldebatte über die Vorlage, betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen den Arbeitgebern und den landwirtschaftlichen Arbeitern fortgesetzt. An derselben betheiligte sich auch der Herr Ackerbauminister Dr. von Daranyi. Falls die Generaldebatte morgen nicht beendet sein sollte, wird dieselbe, wie Budapester Blätter berichten, an diesem Tage unterbrochen werden und zunächst der Bericht des Finanzausschusses über das neue Ausgleichs-Provisorium zur Verhandlung gelangen.

Der deutsche Colonial-Director Freiherr von Richtigshofen wird seine neue Stellung als Unterstaatssecretär im auswärtigen Amte demnächst antreten. Zu seiner Unterstützung bei der ferneren Leitung der Colonial-Abtheilung ist ihm Generalconsul

Dr. Schmidt-Leda zugetheilt worden. Derselbe war früher im Consulardienste thätig gewesen und hatte als dritter Schriftführer der Congo-Conferenz in Berlin fungiert. Im Jahre 1885 wurde er Consul in Kairo, später deutsches Mitglied der internationalen Commission zur Feststellung der Grenzen des Sultanats Zanibar, und als solcher bereiste er die ganze Ostküste Afrikas bis zu den Somali-Ländern. Auch hielt er sich längere Zeit in Zanibar auf und lernte diese Insel gründlich kennen. Im Jahre 1888 wurde er nach Batavia versetzt, um dort ein Berufsconsulat einzurichten, und bald danach kam er nach Yokohama, wo er seitdem ununterbrochen als Generalconsul thätig gewesen ist. Nur für den Zeitraum eines Jahres, etwa bis Februar 1896, war er von dort abwesend, um das deutsche Consulat in Apia vertretungsweise zu verwalten.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung glaubt man in dortigen politischen Kreisen, daß das neue Ministerium, dessen markanteste Persönlichkeiten neben den Genannten Marchese Visconti-Venosta und Herr Brin wären, in der Kammer über eine Majorität von 80 bis 90 Stimmen verfügen dürfte.

In der letzten Sitzung der französischen Kammer interpellirte im Laufe der Debatte über das Arbeitsbudget der radicale Dep. Batauz wegen Ueberbürdung der Eisenbahnangestellten. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Turrel, zählte die zur Verhinderung der Ueberbürdung ergriffenen Maßnahmen auf und betonte, daß die betreffenden Reglements zur Anwendung gelangen. Die Kammer genehmigte mit 322 gegen 141 Stimmen die Erklärungen des Ministers.

In Kopenhagen fand vor einigen Tagen die 15. Delegirten-Versammlung der Partei der Rechten statt. In zahlreichen Reden wurde die politische Situation, die Verdrängung der früheren rein constitutionellen Kämpfe durch Fragen der Interessenpolitik, die Stellung der Partei zu diesen letzteren und vor allem das Verhalten der Rechten in Sachen der Landesverteidigung erörtert. Wengleich die verschiedenen Redner nicht übereinstimmende Ansichten aussprachen, und obwohl die wünschenswerte Klarheit über die augenblickliche Lage der Partei nur theilweise erreicht wurde, einigte man sich schließlich doch über eine Resolution, in welcher die Versammlung ihre vollkommene Billigung dazu ausspricht, «daß die Rechte mit aller Kraft an der Lösung der vorliegenden Aufgaben weiter arbeite und bei der Verhandlung über die geplanten Reformen so viel Entgegenkommen zeige, als ohne Verletzung der conservativen Grundsätze gewährt werden kann. In Anbetracht der bevorstehenden Wahlen richtet die Versammlung ferner an die Organisationen der Rechten die dringende Aufforderung, dafür Sorge zu tragen, daß nicht nur in den Kreisen, in denen die Partei bereits die Mehrheit hat, sondern so weit als möglich auch in anderen Kreisen Candidaten aufgestellt werden, die den in den Programmen von 1882 und von 1896 ausgesprochenen Grundsätzen beitreten. Sie richtet an jeden einzelnen Parteigenossen die dringende Aufforderung, nach besten Kräften dahin zu wirken, daß die bevorstehenden bedeutungsvollen Wahlen der Folke- und Landstthing ein Resultat ergeben, welches zur Stärkung der Rechten in der Bevölkerung in richtigem Verhältnisse steht und die Partei in den Stand setzt, auch ferner zu verhindern, daß das Land der Despotie einer Parlamentsmehrheit und immer radicaleren Umwälzungen sowohl auf dem geistigen wie auf dem

In tiefer Marsch.

Novelle von Hans Oldewert.

(Schluß.)

Und ehe die verblüfften Aufsichtsleute eine Erwiderung gefunden haben, ist er hinausgegangen.

Keinen Augenblick besinnt sich Kurt, wo er Margarethe zu suchen hat. Genau kennt er die Stelle, wo sie, das seine Haupt gegen die blühende Wand gelehnt, nun sitzt. Und dann steht er vor ihr, und als sie auf seine Frage, ob er Platz nehmen darf an ihrer Seite, kaum sichtbar nickt und ihr Kleid eng zusammenrafft, um jede Berührung mit ihm zu vermeiden, fragt er traurig:

«Haben Sie keinen Willkommensgruß für den Heimgekehrten?»

«Für den Heimgekehrten!» ruft sie schneidend. «Wenn Sie dieses Haus Ihr Heim nennen, warum haben Sie uns dann nicht früher ziehen lassen?»

Da beginnt er ihr zu erzählen, wie erst in der Ferne seine Absicht gereift ist, wie ihn die Sehnsucht nach der schwermüthigen Margarethe, seiner Heimat, der er so lange entfremdet war, verfolgt hat. Und er spricht ihr von seinen Plänen, wie Haus und Garten in neuer Schöne erstehen sollen.

«Drinnen habe ich die Risse,» schließt er. «Sobald wir drinnen sind, sollen Sie sehen, wie ich es für den zukünftigen Löwenhof erdacht habe, und wenn Sie tadeln, will ich gutem Rath willig Gehör geben!»

«Nichts will ich sehen von dem, was Sie Verbesserung nennen!» ruft mit bebender Stimme das Mädchen. «Wenn ich in der Fremde der Stätte gedenke, wo ich meine Kindheit verträumte, soll mir nicht Fremdes das liebe, alte Bild zerstören!»

Ganz verstohlen huscht ein Lächeln über sein Gesicht, doch etwas von ihrem Metallklang hat seine Stimme verloren, als er jetzt von neuem beginnt:

«Und noch anderes hat mich hergetrieben! Ich habe noch eine Schuld einzufordern!»

«Eine Schuld?» ruft sie mit blassen Lippen.

«Ja,» bestätigt er, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend, «und zwar von Ihnen!»

Sie erhebt sich.

«Sie belieben zu scherzen,» stößt sie aus, «oder sprechen Sie in Rätsheln? Dann muß ich Ihnen sagen, daß mir zum Rathen heute die Lust fehlt!»

Mit fester Hand zwingt er die Widerstrebende zum Bleiben.

«Es sind erst Wochen,» fährt er fort, «da sind Sie im frohen Spiele in den Dünen von Sanct Peter meine Schuldnerin geworden. Es ward bestimmt, daß dieselbe freiwillig mit einer Kleinigkeit bezahlt werden sollte. Doch ich bin gekommen, Großes zu fordern. Dich selber begehre ich! Margarethe, liebe Margarethe, gib dich mir zu eigen! Schon ehe ich schied, hätte dieses Wort gesprochen werden sollen, doch zu jäh hatte ich mein Empfinden erkannt, ein Taumel der Leidenschaft hatte mich erfaßt, fort mußte ich, um in der Trennung von dir meine Gefühle zu klären und meine Wünsche reifen zu lassen. Nun aber weiß ich, daß, was

in mir glüht, fürs Leben bestehen wird. Doch ich weiß auch, daß in deinem Herzen nichts lebt, was auf meine Bitte mit freudigem Ja antworten könnte. So oft ich in deinen Zügen geforscht, nichts fand ich, was mich eine leise, warme Regung erhoffen ließ. Mit kühler Selbstertrauen. Willst du es wagen, die Gefährtin eines Draufkopfs zu sein, wenn dich nicht eine andere Neigung fesselt? Ich habe die glückliche Gewissheit, daß du es nie wirst bereuen müssen!»

Fest preßt er ihre kleinen, kalten Hände, und wie er sich niederbeugt, um den Ausdruck ihres Gesichtes zu erkennen, löst sich die Starrheit, welche sie, während er zu ihr sprach, gefesselt hielt, in einem schuchenden Aufschrei:

«Ich liebe dich ja, Kurt! Und ich wäre gestorben, wenn du nicht gekommen wärest!»

Leise und unbemerkt ist die Nacht herabgesunken. In den Kronen der alten Eschen begann es leisen zu flüstern. Wunderbare Mär ist es, was im laichen Rauschen die Blätter verkünden. Und über das Dach des Hauses huscht es. Während der Mond drinnen sein sanftes Silberlicht ausgießt, raunt und flüstert es geheimnisvoll in den leeren Räumen. Und von Raum zu Raum, bis in die tiefsten Winkel dringt es, daß der Fuß einer Herrin hier wieder schreiten und erblühen wird, ein neues Geschlecht und ein welfernes Glück — in tiefer Marsch.

onomischen und politischen Gebiete preisgegeben werden. An dem den Beratungen folgenden Festmahle nahmen gegen 300 Personen theil, darunter der Con-
 fesspräsident Hörring und sämtliche Minister. Hörring bezeichnete in der Erwiderung auf den Trink-
 spruch auf das Ministerium die Mitglieder der Re-
 gierung als Parteigenossen der Rechten, betonte aber, daß
 unter den nun veränderten Verhältnissen eine Re-
 gierung, die etwas ausrichten und ihre Existenz-
 berechtigung erhalten wolle, nach allen Seiten ver-
 handeln müsse. Die Regierung rechne bei diesen Ver-
 handlungen auf das Verständnis und das Vertrauen
 der Rechten und auf das Entgegenkommen der Partei
 bei den großen Reformarbeiten, die nur durch Ent-
 gegenkommen von allen Seiten und nach allen Seiten
 durchgeführt werden könnten. Die Regierung wolle
 ebenso wenig wie die Rechte Vorkämpferin für die
 Interessen einer einzelnen Gesellschaftsclasse zum
 Schaden einer anderen werden. Daß durchgreifende
 Reformen jeder Art die Interessen der einzelnen Mit-
 glieder der Gesellschaft verschiedenartig berührten, bald
 zum Guten, bald schädlich, lasse sich nicht verhindern,
 und eine ernsthafte Reform könne daher nicht zur
 Durchführung gelangen, ohne daß das persönliche
 Interesse des einzelnen dem großen, allgemeinen Inter-
 esse untergeordnet werde.

Wie man aus Belgrad meldet, hat König
 Milan den gewesenen Regenten Ristić vor kurzem
 in Audienz empfangen und demselben einen Besuch ab-
 geschattet.

Aus Uesküb berichtet man, daß die kürzlich
 aufgetauchte Nachricht, daß der dortige Wali Pasiz
 Pascha nach Adana versetzt werden soll, bisher keine
 authentische Bestätigung erfahren hat. Es seien bezüglich
 des Generalgouverneurs, dessen Regime allgemeine Un-
 zufriedenheit hervorruft, im Laufe der letzten Monate
 wiederholt ähnliche Gerüchte aufgetaucht, die sich dann
 als unzutreffend erwiesen.

Aus Sofia wird vom 14. d. M. berichtet: Der
 österreichisch-ungarische diplomatische Agent Crall ist
 heute mit Familie auf Urlaub abgereist. Minister-
 präsident Stojlow, die Adjutanten des Fürsten General
 Nikolajew und Oberst Markow, sowie die Secretäre
 des Fürsten und der Fürstin hatten sich auf dem
 Bahnhofe zur Verabschiedung eingefunden. Während
 der Abwesenheit des Freiherrn von Crall wird Le-
 gationssecretär Freiherr von Hönning die Geschäfte
 führen. — Ein Adjutant des Sultans ist hier ein-
 getroffen und überbrachte der Prinzessin Clementine
 den Schefakat-Orden erster Classe in Brillanten.

Die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» schreibt:
 Nach hier von amtlicher Stelle eingetroffenen Nach-
 richten des jüngsten Datums ist in Port-au-
 Prince alles ruhig und wird keine Störung der
 öffentlichen Ordnung befürchtet. Von einer gereizten
 Stimmung des ausländischen Corps gegenüber den
 Behörden des deutschen Officiers kann keine Rede sein,
 da dieses zwar den erbetenen Aufschub der militärischen
 Action zur Befriedigung der deutschen Ansprüche ab-
 weisen mußte, aber in seinem Verlehr jede angemessene
 politische Form gewahrt hat.

Aus Port-au-Prince wird ferner gemeldet:
 Das neue Ministerium ist gebildet. San Victor
 übernimmt das Portefeuille für auswärtige Angelegen-
 heiten.

Aus Rio de Janeiro verlautet vom 13. d. M.:
 Binnen kurzem wird der Process gegen zehn Indi-
 viduen beginnen, welche wegen der am 8. März d. J.
 verübten Ermordung des Obersten Gentil Castro,
 des Directors zweier monarchischer Blätter, verhaftet
 worden waren.

Tagesneuigkeiten.

(Infant Don Alfonso) übersteht, wie
 aus Graz berichtet wird, nach Wien und wird den nächsten
 Sommer in Salzburg verbringen. Seine Grazer Villa
 wird verkauft.

(Papa Leo und ein Wiener Jubi-
 läumswerk.) Aus Rom wird vom 12. d. M. berichtet:
 Papa Leo XIII. hat heute in besonderer Audienz ein
 besonderes Exemplar des Wiener Kaiser-Jubiläumswerkes
 «Unsere Monarchie» im Prachtband entgegen-
 genommen und dem Herausgeber desselben, Herrn Julius
 Laurentic, hiesfür seinen Dank ausgedrückt.

(Der neue Marinecommandant.)
 Wie gemeldet, ist Vice-Admiral Freiherr v. Spaun zum
 Nachfolger des Marinecommandanten Freih. v. Sterned
 in Wien worden. Freiherr v. Spaun ist im Jahre 1833
 in Wien geboren. Er trat 1850 als Sabel in die
 Kaiserliche Marine, machte 1859 auf der «Artemisia» den Krieg
 auf der Panzerfregatte «Don Juan d'Austria» an dem
 Kriege gegen Dänemark in der Nordsee theil. Im Jahre
 1866 machte Freiherr v. Spaun auf der Panzerfregatte
 «Seydlitz» die Seeschlacht von Bissa mit. Im
 Jahre 1873 wurde er als Marine-Attaché unserer Bot-
 schaft in London zugetheilt. Von 1879 bis 1883 war
 Freiherr v. Spaun dem Erzherzog Karl Stefan zugetheilt

und machte mit dem Erzherzog die Reise nach Nord-
 amerika und Brasilien an Bord der «Salda» mit.
 Zuletzt war Freiherr v. Spaun Präses des marine-
 technischen Comité's und Stellvertreter des Marine-
 commandanten in Pola.

(Erdbeben in Steiermark.) Aus Graz
 wird vom 13. d. M. gemeldet: Aus verschiedenen Orten
 Steiermarks kommen Nachrichten über ein vorgestern in
 der ersten Nachmittagsstunde wahrgenommenes ziem-
 lich heftiges Erdbeben, und zwar in Johnsdorf um 1 Uhr
 23 Minuten in der Richtung Südost-Nordwest, in Pöls
 um 1 Uhr 15 Minuten ein heftiges Beben mit unter-
 irdischem Rollen, in Judenburg um 1 Uhr 5 Min. ein
 Erdstoß mit rollendem Geräusch.

(Zur Biererzeugung.) Im Monate Sep-
 tember d. J. betrug die in den im Reichsrathe ver-
 tretenen Königreichen und Ländern angemeldete Bier-
 erzeugung 1,338.662 Hektoliter; die hievon vorgeschriebene
 Biersteuer, einschließlic der Nachtragsteuer, belief sich auf
 2,537.607 fl. Nach Wien und Triest wurden in diesem
 Monate 110.507 Hektoliter eingeführt, die hievon ent-
 fallenden Zuschlagsgebühren beliefen sich auf 110.507 fl.
 Die Bierausfuhr über die Zolllinie der im Reichsrathe
 vertretenen Königreiche und Länder betrug 20.221 Hekto-
 liter, die hievon entfallende Steuer-Rückvergütung
 20.221 fl. — In den occupierten Ländern wurden im
 bezeichneten Monate 3136 Hektoliter Bier erzeugt, die
 hievon vorgeschriebene Steuer betrug 6744 fl.

(Wenn man viel Kinder hat.)
 Rommsen, der kinderreiche Gelehrte, so wurde jüngst be-
 richtet, sollte einmalmal den eigenen Knaben auf der Straß-
 nicht gekannt haben. Das ist jedoch, wie der «Breslauer
 Morgenzeitung» geschrieben wird, nicht Rommsen, sondern
 dem verstorbenen Reichsbankpräsidenten von Dechend passiert,
 der vierzehn Kinder besaß. Bei dessen 50jährigem Ju-
 bäum im December 1886 bestätigte beim Festessen einer
 seiner Söhne in einem launigen Toaste, daß ihn sein
 Vater einst nicht gekannt hatte, als er sich verlaufen
 hatte und von einem Schutzmanne seinem Vater zugeführt
 wurde. Rommsen sandte mehrere seiner Söhne in die
 Schule des Dr. Döbbelin in der Schönebergerstraße in
 Berlin. Es muß Ende der Siebziger Jahre gewesen
 sein, als mitten in der Unterrichtsstunde, die Dr. Döbbelin
 in einer unteren Classe gab, plötzlich ein Rommsen'scher
 Sohn den Finger in die Höhe hob. «Was willst du?»
 fragte Döbbelin; der Knabe antwortete: «Herr Doctor,
 Vater läßt Ihnen sagen, jetzt ist das Dugend voll!»
 Der zwölfte Sprößling war in der Nacht vorher ge-
 boren.

(Eine Operation mit Röntgen-
 Strahlen) bildete diesertage den Gegenstand einer
 ärztlichen Besprechung in Königsberg in Pr. Ein junger
 Mann hatte sich mit einer Revolverkugel am Kopfe ver-
 letzt. Nachdem die Wunde geheilt war, klagte er fort-
 gesetzt über Kopfschmerzen und behauptete, er müsse die
 Kugel im Gehirn haben. Mit Hilfe der Röntgen-
 Strahlen gelang es festzustellen, daß er recht hatte, ob-
 wohl Schädelphotographien wegen der Consistenz des
 Objectes nur schwer herzustellen sind. Der Kopf des
 jungen Mannes wurde daher zunächst mit dünnen Blei-
 schichten gleich einem Kage umschlossen und dann von ver-
 schiedenen Seiten mit Röntgen-Strahlen durchleuchtet, bis
 man durch Vergleichung der einzelnen Aufnahmen mit
 Sicherheit den Sitz und die Tiefe des Bleigeschosses
 eruiert hatte. Dann folgte eine Trepanation des Schädels.
 Die Kugel, welche ziemlich tief im Gehirn saß, wurde
 mittelst einer stumpfen Pincette herausgeholt, und darauf
 gieng die Heilung sehr schnell vonstatten. Der junge
 Mann konnte sich bei der erwähnten Zusammenkunft der
 Aerzte als vollständig genesen vorstellen.

(7400 Eheschließungen in zehn
 Monaten.) Der berühmte Schmied von Oretna-Oreen
 in England traute jährlich tausende von Pärchen. So
 beliebt wie jener ist auch der protestantische Geistliche
 W. S. Burrells in Newyork. Er hat in diesem Jahre
 in der Zeit vom 1. Jänner bis 1. November 7400 Ehe-
 schließungen vollzogen. Unter den getrauten Paaren
 befanden sich 2500, von denen beide Theile bereits
 vorher gerichtlich geschieden waren, während bei weiteren
 3000 Personen immer einer der Eheschließenden eine
 Scheidung hinter sich hatte. Die ungewöhnliche Bevor-
 zugung des Pfarrers Burrells beim Vollzuge von Ehe-
 schließungen hat hauptsächlich darin seinen Grund, daß
 dieser Herr die Heiratenden «nicht mit vielen Fragen
 belästigt» und in kaum fünf Minuten eine sehr ergreifend-
 Predigt zu halten versteht. Außerdem verlangt Burrells
 nur eine Traugebühr von fünf Dollars, die ihm jedoch
 ein Jahreseinkommen von etwa 120.000 Gulden sichert.

Literarisches.

Aufs glänzendste eingeführt durch den Prospect und
 die beiden ersten Lieferungshefte liegt von dem groß-
 artigen Illustrations-Prachtwerke der österreichischen Pro-
 gressgesellschaft: «Die katholische Kirche unserer
 Zeit und ihre Diener in Wort und Bild»
 heute bereits das dritte Heft vor.

Wer auch nur einen flüchtigen Blick in daselbe
 wirft, wird förmlich überrascht sein von dem, was sich
 dem Auge an herrlichem Bilderschnud bietet, und wer

sich in den Inhalt desselben vertieft, wird die Gebiegenheit
 und den hohen actuellen wie dauernden Wert des im
 Texte Gebotenen leicht erkennen und von der Lectüre
 gefesselt sein. Wir schlagen das Heft auf, und sofort
 begegnet uns als ganzseitiges Tafelbild die vollendetste
 Reproduktion eines der bedeutendsten plastischen Bildwerke
 der Welt: der berühmten kraft- und heiligtüchlichen Statue
 des Moses von Michelangelo aus der Kirche San Pietro
 in Vincoli zu Rom. Schlagen wir weiter, so werden
 wir zur Illustration des Privatlebens unseres heil. Vaters,
 mit dessen pietätvoller Beschreibung die Pappbiographie
 von Msgr. de T'Serclaes schließt, durch eine Reihe
 prächtiger photographischer Abbildungen in die Hallen
 des Vatican's eingeführt, und zwar zunächst in jene
 Säle und Gemächer, die wir durchschreiten müssen, ehe
 wir zu den bescheidenen Privatgemächern des heil. Vaters
 gelangen, endlich in jene letzteren selbst. Gleichzeitig
 werden uns einige Originaltypen aus der päpstlichen
 Bedienung vor Augen gestellt. Es folgen treffliche An-
 sichten des großen vaticanischen Gartens und der neuen
 Sommerresidenz Leo's XIII. daselbst, darunter ein reizend
 originelles, decoratives, ganzseitiges Genre-Bild vom Maler
 Ph. Schumacher, darstellend die Thiere des vaticanischen
 Gartens. Da die eigentliche Erzählung vom äußeren
 Verlauf des Pontificats Leo's XIII. den folgenden Auf-
 sätzen vorbehalten bleibt, endet, wie gesagt, die biographische
 Skizze Leo's XIII. mit einer höchst interessanten Dar-
 stellung der Persönlichkeit, des Charakters und der Lebens-
 weise des greisen Papstes, der mit der Würde seines
 Amtes die anspruchsloseste ascetische Einfachheit vereint.

Msgr. Antonius de Naal, Rector des Campo
 santo in Rom, schildert sodann zur Einleitung der Dar-
 stellung des Pontificats Leo's XIII. in klarer, kurzer
 Weise die Weltlage beim Tode Pius IX., dessen gewin-
 nendes Antlitz uns sofort im Bilde entgegenstrahlt, und
 er stellt darin die Pontificate Pius IX. und Leo's XIII.
 in wirksamer Parallele. Die Krypta von San Lorenzo
 fuori le mura und das schlichte, formschöne Grabmal
 Pius IX. in derselben sowie einige antike Denkmale von
 kunsthistorischer Bedeutung bilden den Illustrationschnud
 dieses Aufsatzes, worauf wieder ein großes Tafelbild, das
 Porträt des durch seine verdienstvolle Thätigkeit als
 Nuntius in Wien ausgezeichneten Cardinals Antonius
 Agliardi folgt. Endlich beginnt in diesem Hefte die
 gründliche und geistvolle Abhandlung des Prodecans der
 theologischen Facultät an der Wiener Universität, Prälaten
 Dr. Franz Maria Schindler, über «Leo XIII. in seinen
 Rundschreiben». Da sich die ersten Encycliken auf die
 Reform der theologischen und philosophischen Studien,
 des staatlichen, bürgerlichen, Familien- und Privatlebens
 und auf die Empfehlung des 3. Ordens des hl. Franciscus
 beziehen, so finden wir zunächst als Bilderschnud
 bezügliche berühmte classische Gemälde verwendet, so u. a.
 die Darstellung der «Theologie» aus den Stangen des
 Vatican's von Raffael, die Disputation des hl. Thomas
 von Aquin von Gippi in der Kirche Maria sopra
 Minerva, das ganzseitige prächtige Bild: «Plato und
 Aristoteles» aus dem weltberühmten Frescogemälde: «Die
 Schule von Athen» von Raffael, ein Bild Pinturicchio's:
 «Der hl. Franciscus von Assisi empfängt das Ordens-
 kleid» aus der Kirche S. Maria in Araceli und ein
 Gemälde aus Carpineto: «Leo XIII. spricht über den
 Orden des hl. Franciscus». Diese Andeutungen des reichen
 Inhalts und der 59 Illustrationen des dritten Heftes
 werden sicher zu dessen sowie des ganzen Monumental-
 Wertes erneuter Empfehlung genügen. Ein Abonnement
 auf das Werk, welches in Lieferungen à 60 Kreuzer in
 allen Buchhandlungen und von dem Verlage der Pro-
 gressgesellschaft in Wien I., Singerstraße 8, zu beziehen ist,
 dürfte entschieden das schönste literarische Weihnacht-
 geschenk dieses Jahres sein.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Ernennungen.) Das Präsidium der
 k. k. Finanz-Direction für Krain hat den Finanz-
 Conceptpraktikanten Johann Milohnoja zum Finanz-
 Concipisten in der X. Rangclasse und den Finanz-
 Concipisten Karl Bogacär zum Finanzcommissär in
 der IX. Rangclasse ernannt.

(Aus dem Landwehr-Berordnungs-
 blatte.) In das Verhältnis «der Evidenz» werden ver-
 setzt: a) Bei den Landwehr-Fußtruppen der nichtactiven
 Hauptmann 2. Classe des Landwehr-Infanterieregiments
 Leitmeritz Nr. 9 Hubert Pauzner (Aufenthaltort Schloß
 Wallenhofen) beim Landwehr-Infanterieregiment Klagen-
 furt Nr. 4; der nichtactive Oberlieutenant des Landwehr-
 Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4 Anton Hubant
 (Aufenthaltort Briz:n) beim Landwehr-Infanterieregiment Bozen
 Nr. 2; die nichtactiven Lieutenants des Landwehr-Infan-
 terieregiments Klagenfurt Nr. 4: Karl Ritter Roth
 von Rothenhorst (Aufenthaltort Wien) beim Landwehr-
 Infanterieregiment Wien Nr. 1; Moriz Fiedler, Doctor
 der Rechte (Aufenthaltort Ratibor, Preußisch-Schlesien)
 beim Landwehr-Infanterieregiment Troppau Nr. 15; Franz
 Noblet (Aufenthaltort Sachsenfeld) beim Landwehr-Infan-
 terieregiment Graz Nr. 3; Al. Paulin (Aufenthaltort
 Birkendorf); Johann Kreffe (Aufenthaltort Rudolfswerl);
 Alois Hubovernig (Aufenthaltort Marburg); Aboli

Neuberger, Doctor der Rechte (Aufenthaltsort Wien) beim Landwehr-Infanterieregiment Troppau Nr. 15; Wenzel Benesch (Aufenthaltsort Gbrz) beim Landwehr-Infanterieregiment Triest Nr. 5; Josef Bogacnik (Aufenthaltsort Pohnart); Caspar Zeitlinger (Aufenthaltsort Schlierbach) beim Landwehr-Infanterieregiment Vinz Nr. 2; Josef Fitz (Aufenthaltsort Graz) beim Landwehr-Infanterieregiment Troppau Nr. 15; Karl Tschurn (Aufenthaltsort Saibach) beim Landwehr-Infanterieregiment Triest Nr. 5; Wilhelm Freiherr von Rechbach (Aufenthaltsort Saibach); Maximilian Murto (Aufenthaltsort Klagenfurt) beim Landwehr-Infanterieregiment Troppau Nr. 15; Johann Reisl (Aufenthaltsort Gili); Josef Barle, Doctor der Rechte (Aufenthaltsort Stein); Franz Jung (Aufenthaltsort Klagenfurt) beim Landwehr-Infanterieregiment Troppau Nr. 15; Theodor Kendl (Aufenthaltsort Marburg); Johann Suman, Doctor der Rechte (Aufenthaltsort Klagenfurt); Rudolf Mittner, Doctor der Rechte (Aufenthaltsort Wien) beim Landwehr-Infanterieregiment Brunn Nr. 14; Wilhelm Rohrmann (Aufenthaltsort Gauden); Johann Mitohnoja (Aufenthaltsort Saibach); Franz Muli (Aufenthaltsort Graz) beim Landwehr-Infanterieregiment Triest Nr. 5; des Landwehr-Infanterieregiments Triest Nr. 5: Josef Basmer, Doctor der Rechte (Aufenthaltsort Klagenfurt); Ernst Rupper (Aufenthaltsort Klagenfurt); Egon Raufcher v. Stainberg (Aufenthaltsort Graz) beim Landwehr-Infstr.-Reg. Troppau Nr. 15; des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 5: Johann Ritter von Rainer zu Haarbach (Aufenthaltsort Klagenfurt); der nichtactive Regimentsarzt zweiter Classe des Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4 Dr. Maxim. Dreilurs (Aufenthaltsort Wien); der nichtactive Assistenzarzt des Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4 Dr. Josef Schwarz (Aufenthaltsort Ybbs) beim Landwehr-Infanterieregiment St. Pöllen Nr. 21; der nichtactive Landwehr-Verpflegsaccessit des Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4 Franz Moyer (Aufenthaltsort Wien) beim Landwehr-Infanterieregiment Wien Nr. 1.

(Betriebs-Krankencassen der österreichischen Privateisenbahnen.) Aus der Zusammenstellung über die nach der vom k. k. Eisenbahnministerium vorgenommenen Prüfung festgestellten finanziellen Ergebnisse der Betriebs-Krankencassen der österreichischen Privateisenbahnen für das Jahr 1896 ist nachfolgendes hervorzuheben: Die Zahl der bei den österreichischen Privateisenbahnen bestehenden Betriebs-Krankencassen hat sich im Berichtsjahre gegenüber dem Jahre 1895 nicht geändert und waren während des Jahres 1896 daher 26 solcher Cassen in Function. Die Gesamteinnahmen betragen im Jahre 1896 880.810 fl., gegen 837.021 fl. im Jahre 1895 und 800.436 fl. im Jahre 1894. Von diesen Gesamteinnahmen entfielen auf:

Mitgliederbeiträge	fl. 547.974.90	= 62.2 pCt.
Beiträge des Arbeitgebers	> 272.348.27	= 30.9 >
Sonstige Einnahmen	> 8.724.86	= 1.0 >
Zinsen	> 38.965.40	= 4.4 >
Coursgewinne	> 12.797.44	= 1.5 >

Gegenüber dem Vorjahre 1895 zeigen die Einnahmen eine Steigerung von 43.789 fl., welche zuvörderst auf die höheren Mitgliederbeiträge zurückzuführen ist. Letztere betragen nämlich im Jahre 1896 547.974 fl., im Jahre 1895 528.998 fl. und 492.981 fl. im Jahre 1894, wodurch sich auch die Beiträge des Arbeitgebers entsprechend erhöhten. Die Gesamtausgaben beliefen sich im Jahre 1896 auf 776.506 fl. gegen 777.333 fl. im Jahre 1895 und 674.214 fl. im Jahre 1894. Dieselben vertheilen sich, wie folgt:

Krankengelder und Entbindungskosten	fl. 454.250.85	= 58.5 pCt.
Ärzte und Controle	> 129.764.43	= 16.7 >
Medicamente	> 95.585.03	= 12.3 >
Spitalskosten	> 23.530.44	= 3.0 >
Beerdigungskosten	> 32.144.33	= 4.2 >
Verwaltungskosten	> 3.189.46	= 0.4 >
Sonstige Ausgaben	> 38.039.20	= 4.9 >
Coursverluste	> 280.—	

Die Krankengelder, welche naturgemäß den größten Theil der Auslagen bilden, haben, da im Jahre 1896 keine Epidemien auftraten, nur eine ganz geringfügige Erhöhung erfahren, nämlich von 453.099 fl. im Jahre 1895 auf 454.250 fl. im Jahre 1896. Die Kosten der Ärzte und der Krankencontrole haben sich von 126.361 fl. im Jahre 1895 auf 129.764 fl. im Jahre 1896 erhöht. Hierbei muß bemerkt werden, daß die Kosten für die bei den Krankencassen der österreichischen Privatbahnen bestellten Ärzte erheblich höhere sind, da an den für die sie bestellten Ärzte bezahlten Jahrespauschalien die Bahnverwaltungen mit bedeutenden Beiträgen participieren.

(Deutsche Bühne.) Das lustige Vaudeville «Tata-Toto» wurde gestern zum drittenmale vor gut besetztem Hause aufgeführt und neuerlich mit großem Beifalle aufgenommen. — Morgen findet das Benefiz des Charakterkomikers Herrn Trebisch statt. Herr Trebisch hat sich um das Publicum anerkennenswerthe Verdienste erworben, denn er hat demselben so manche vergnügte Stunde verschafft. Pflückteiler, Verunstreue und Gewissenhaftigkeit zeichnen diesen Künstler aus, der zu den meist-

beschäftigten Mitgliedern der deutschen Bühne gehört. Am schönsten wird das Publicum seiner Anerkennung durch zahlreichen Besuch Ausdruck verleihen. Zur Ausführung gelangt Raimunds Meisterwerk «Der Berschwender». Seit Jahren nicht gegeben, ist das Stück vorzüglich besetzt und dürfte daher allgemeiner Theilnahme begegnen.

(Zur Beachtung.) Die Bezirkskrankencasse in Saibach hält ihre außerordentliche Generalversammlung am 26. d. M. und nicht, wie die am 13. d. M. veröffentlichte Kundmachung irrtümlich besagt, am 19. d. M.

(Warnung vor Auswanderung.) Aus Brasilien trafen in Triest zwei böhmische Familien, die Brüder Freitke mit ihren Angehörigen — insgesamt zehn Personen — hier ein und wurden, da sie aller Mittel entblößt sind, bis zu ihrer Heimbeförderung im Polizeigefängnisse in der Via Tigor aufgenommen. Die zwei Familien hatten, von gewissenlosen Agenten verlockt, vor zwei Jahren ihre liegende Habe zu Geld gemacht und waren nach Brasilien ausgewandert. In den Kaffeeplantagen arbeiteten die Auswanderer ärger wie Neger-sclaven, mußten aber schließlich, um nicht Hungers zu sterben, beim österreichisch-ungarischen Consulate in San Paolo die freie Heimfahrt erbitten, die ihnen auch bewilligt wurde.

Neueste Nachrichten.

Die gestrige «Br. Btg.» veröffentlicht folgende Allerh. Entschlüsse: Der Statthalter-Vizepräsident in Wien Baron Bourguignon v. Baumberg wurde zum Landespräsidenten der Bukowina an Stelle des Landespräsidenten Grafen Góss ernannt, welcher an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand tretenden Statthalters Ritter von Rinaldini zum Statthalter in Triest und dem Küstenlande ernannt wird; dem in Ruhestand tretenden Statthalter Ritter v. Rinaldini sowie den Statthaltern von Tirol, Oberösterreich und Mähren wird der Orden der eisernen Krone erster Classe verliehen. Der Statthalter-Vizepräsident Hofrath Ritter von Freydenegg in Graz wird zum Landespräsidenten von Kärnten an Stelle des Freiherrn v. Schmid-Zabierow ernannt, welcher in den Ruhestand tritt und dem das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen wird. Der Hofrath der Statthalterei in Linz St. Julien-Wallsee wird zum Landespräsidenten in Salzburg ernannt. Der Generaladvocat am Obersten Gerichts- und Cassationshofe Dr. Schrott wird zum Sectionschef im Justizministerium ernannt.

Die Vorgänge in Prag.

(Original-Telegramme.)

Prag, 15. December. Heute wurden weitere drei Individuen wegen der letzten Excesse zu Strafen von 7 Tagen bis zu 7 Monaten schweren Kerkers verurtheilt. Ein 17jähriges Mädchen wurde wegen Beschimpfung eines Militärpostens beim neuen deutschen Theater und dessen Vater wegen Einmischung in eine Amtshandlung verurtheilt.

Prag, 15. December. Vor dem Strafgerichte hatten sich heute sieben Personen wegen Theilnahme an den Excessen der letzten Zeit zu verantworten. Fünf wurden verurtheilt, zwei freigesprochen. Die Strafen erreichten die Höhe bis zu acht Monaten schweren Kerkers.

Prag, 15. December. Am schwarzen Brett der hiesigen deutschen Universität wurde eine Kundmachung des akademischen Senates angeschlagen, welche folgenden Passus enthält: «Die beste Antwort gegen alle Angriffe auf unsere altherwürdige Universität wird es sein, wenn die akademische Jugend treu an dieser Bildungsstätte bei ihren Lehrern ausharrt und wenn sich immer mehr die Anschauung befestigt, daß die deutsche Universität in Prag das natürliche und historische Culturcentrum der deutschen Nationalität des Landes ist, dessen Bedeutung sich naturgemäß durch die erhöhte Frequenz steigert.»

Die Page im Orient.

(Original-Telegramme.)

Ranea, 15. December. Die Insurgentenführer richteten an die Admirale einen Protest gegen die den Mächten zugeschriebene Absicht, die Souveränität des Sultans aufrecht zu erhalten, während eine frühere Proclamation der Admirale die vollständige Autonomie unter der Suzeränität des Sultans zusagte. Der Protest bezieht sich auf die vom Grafen Soluchowski in seiner Rede in den Delegationen gemachten Aeußerungen.

Constantinopel, 15. Decbr. Die griechischen Delegierten hoffen, die Frage des Ratificationstermines, welche nur aus parlamentarischen Rücksichten aufgeworfen wurde, werde zur beiderseitigen Zufriedenheit in der freundschaftlichsten Weise geordnet werden.

Constantinopel, 15. December. Der Marineminister unterhandelt mit hiesigen deutschen und französischen Banken wegen Contrahierung einer Anleihe

von 600.000 türkischen Pfund zur Reorganisation der staatlichen Schiffahrts-Gesellschaft «Nachuse».

Constantinopel, 15. December. Das mit der Untersuchung der Anklage gegen den Vizepräsidenten Brazzafolli betraute Gericht in Mesina erließ, ohne den Delegierten der österr.-ung. Botschaft von den Gründen seines Beschlusses zu verständigen, einen Haftbefehl gegen Brazzafolli. Der Delegierte der Botschaft protestierte an Ort und Stelle und der österreichisch-ungarische Botschafter Baron Galice bei der Pforte gegen dieses die Capitulationen verletzende Verfahren, worauf der Haftbefehl zurückgenommen wurde. Das Gerichtsverfahren nimmt nunmehr seinen ordnungsmäßigen Verlauf.

Telegramme.

Wien, 15. December. (Orig.-Tel.) Der neu ernannte Marinecommandant Freiherr von Spaun nahm heute die Vorstellung sämtlicher Officiere und Beamten der Marine-Section und des Controlamtes entgegen. Der rangsälteste Officier, Contreadmiral Ritter v. Berlin, drückte die Glückwünsche der Versammelten aus. Freiherr von Spaun dankte und drückte die Ueberzeugung aus, daß wie bisher auch fürderhin alle Marineangehörigen mit gewohnter Pflichttreue und ganzer Kraft sich einsetzen werden, damit der Marine auch künftig das Glück zutheil werde, die Allerhöchste Zufriedenheit des obersten Kriegsherrn zu erlangen.

Budapest, 15. December. (Orig.-Tel.) Abgeordnetenhäuser. Ministerpräsident Baron Banffy beantragte auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung das neue Ausgleichsprovisorium zu setzen. Mehrere Redner der äußersten Linken tadeln die Regierung, weil sie den Gesetzentwurf so spät auf die Tagesordnung setze. Abg. Graf Apponyi schließt sich dem Tadel der Beredner an, constatirt aber die Dringlichkeit der Verhandlung des Ausgleichsprovisoriums. Er wünscht, daß die Generaldebatte des in Berathung stehenden Gesetzentwurfes betreffs der landwirtschaftlichen Arbeiten morgen beendet und sodann die Berathung des Ausgleichsprovisoriums begonnen werde. Der dahin modifizierte Antrag des Ministerpräsidenten wird von der liberalen, der National- und Volkspartei angenommen.

Agram, 15. December. (Orig.-Tel.) Im Landtage erneuerte die äußerste Linke den Tumult, weil der Antrag auf Ausschließung des Abg. Potočnjak während eines Lärmes angenommen wurde. Die Mitglieder der äußersten Linken stampften, schrien und schloß die Pultdeckel. Infolge des andauernden Lärmes schloß der Präsident die Sitzung und beraumte die nächste für 5 Uhr nachmittags an.

Berlin, 15. December. (Orig.-Tel.) Das «Armeeverordnungsblatt» veröffentlicht eine Cabinetsordre, wonach vom Herbst 1898 an die Trainsoldaten in der Regel nach einjähriger activer Dienstzeit zur Reserve zu beurlauben sind.

Berlin, 15. December. (Orig.-Tel.) Die Budgetcommission des Reichstages beschloß, ihre Berathungen am 12. Jänner k. J. zu beginnen und zunächst den Etat und sodann das Flottengesetz zu berathen.

Kiel, 15. December. (Orig.-Tel.) Bei seiner Anwesenheit auf dem Schiffe «Gefion» hielt Kaiser Wilhelm eine Ansprache an die Besatzung, worin er dieselbe ermahnte, eingedenk des Fahnenweibes brav zu bleiben und ihr Lebewohl wünschte. Der Commandant des Schiffes brachte ein dreimaliges Hurrah auf den Kaiser aus.

Kiel, 15. December. (Orig.-Tel.) Abends fand im Schlosse eine Tafel statt, bei welcher Kaiser Wilhelm einen Trinkspruch ausbrachte.

Rom, 15. December. (Orig.-Tel.) Wie die «Agenzia Stefani» meldet, wurde das Parlament für den 20. d. einberufen.

Madrid, 15. December. (Orig.-Tel.) Die Königin Regentin empfing heute den General Weyler in 1 1/2 stündiger Audienz.

Bukarest, 15. December. (Orig.-Tel.) Die Deputiertenkammer nahm mit großer Majorität den Handelsvertrag mit der Türkei an.

Angewandte Fremde.

Hotel Elefant.
Am 11. December Hanns, Director der «Banla Slavia»; von Grunsh, Privat, Agram. — Bergen, Privat, Hamburg. — Kohn, Privat, Graz. — Dimmig, Privat, Wien. — Kont, Gentel, Königsberger, Berger, Privat, Wien. — Am 12. December: Schuster-Seydl, Wien. — Furlani, Triest. — Dereani, Doctors-Gattin, Stein. — Hermann, l. und f. Oberlieutenant, Pola. — Zehetmayer, Privat, Vöcklabruck. — Troger, Felshändler, Villach. — Glapsal, Lehrer, Vöcklabruck. — Am 13. December: Kottnik, Privat, Ing. und Dampf-Gesells., Industrieller, Neumarkt. — Bubal, Ing. und Dampf-kessel-Inspector, Triest. — Tomšic, Ingenieur, Agram. — Kofiner, Kfm., Sissef. — Kardos, Kfm., Budapest. — Kofiner, Kfm., Klagenfurt. — Truchton, Kfm., Triest. — Freuner, Weinhändler, Warasdin. — Buchsbaum, Basel, Goffmann, Dienc, Kfte., Wien.

Verstorbene.

Am 13. December. Elisabeth Lutman, Gastwirtin, 35 J., Peters-Strasse 3, Lungenerzählung. Am 14. December. Maria Trampus, Briefträgerin, 23 Tage, Maria Theresien-Strasse 9, Fraisen. Im Civilspitale. Am 10. December. Victoria v. Wohlgenuth, Wirtin, 36 J., Morbus Brightii. Am 11. December. Franz Belaj, Kaiserlehn, 18 Mon., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, time, barometer, thermometer, wind, and visibility. Includes daily weather summary and temperature range.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 5.9°, um 1.5° über dem Normale.

Seiden-Damaste 65 kr. 14.65 pr. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Teide von 35 kr. bis fl. 14.65 pr. Met. — glatt, gestreift, gerollt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppelpost Briefporto nach der Schweiz. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich. (1140) 6—6

Im Café „Valvazor“

sind aus zweiter Hand zu vergeben: Neue Freie Presse, Reichspost, Ostdeutsche Rundschau, Wiener Zeitung, Deutsche Wacht, Südsteirische Post, Pester Lloyd, Politik, Floh und Jugend. (5707)

Kalendern aller Art. Zum bevorstehenden Jahreswechsel empfehlen wir unser reich assortiertes Lager von Kalendern aller Art. Includes: Abreiss-, Comptoir-, Unterlags-, Schreib-, Portemonnaie-Kalender, Haushaltsbücher, Familien-Kalender, Salon- und Luxus-Kalender. Ferner Fachkalender aller Branchen. Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung (5134) Laibach, Congressplatz. 10—8

Landestheater in Laibach. 48. Vorstellung. Freitag, den 17. December. Benefize für den Komiker Alexander Trebisch. Neuinszeniert: Der Verschwander. Original-Bauernmärchen mit Gesang in drei Acten von Ferdinand Raimund. — Musik von Conradin Kreutzer. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Damen

die eine samtige und zarte Haut erhalten und dieselbe vor Unreinlichkeiten und zu frühen Falten schützen wollen, gebrauchen täglich die Glycerin-Crème des Apothekers Piccoli in Laibach. 1 Flacon 30 kr. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme des Betrages. (5458) 3

Präparierter echter Dorsch-Leberthran. angenehmer Geschmack, vorzügl. Wirkung! 1 Flacon 1 Krone, 6 Flacons 5 Kr. Sagrada-Malaga vorzügliches Abführmittel. 1 Flacon 2 Kronen, 6 Flacons 10 Kronen. Condurango-Malaga magenstärkend, appetitanregend (227) 50—47. 1 Flacon 2 Kronen, 6 Flacon 10 Kronen. Chinaeisen-Malaga blutstärkend, kräftigend 1/2 Flacon 2 Kronen, 1/1 Flacon fl. 1.80. Man wende sich an die Bezugsquelle: Adler-Apotheke des Mr. Ph. Mardetschlaeger Laibach, bei der eisernen Brücke.

Course an der Wiener Börse vom 15. December 1897.

Large table of stock market data from the Vienna Stock Exchange. Columns include various securities like Staats-Anleihen, Grundrenten, and Aktien, with their respective prices and exchange rates.

Ein neuer Roman von Georg Ebers!! Soeben eingetroffen: Frachne. Historischer Roman von Georg Ebers. Preis in Originalband gebunden fl. 6.—. Vorräthig in (5633) 3—3. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung Laibach, Congressplatz. (5620) 3—1 St. 5910. Razglas. Franc Merlak, delavec iz Petkovca št. 21, izrekel se je z naredbo c. kr. 16. novembra 1897, št. 10.589, slabolanz Merlak, delavec iz Petkovca št. 21, skrbnikom. C. kr. okrajno sodišče v Logatci, dne 22. novembra 1897.

Vabilo* izrednemu občnemu zboru okrajne bolniške blagajne ljubljanske dne 26. decembra 1897 ob 9. uri dopoldne v dvorani I. mestne deške ljudske šole v Komenskega ulici. Dnevni red: 1.) Dopolnilna volitev peterih članov upravnega odbora. 2.) Raznosterosti. Načelnistvo okrajne bolniške blagajne ljubljanske v Ljubljani, dne 13. decembra 1897. Načelnik: Ivan Kregar m. p. NB. Brez izkaznice (ni nikomur dovoljen pristop v dvorano (§ 29. blagajniških pravil). * Valed nejlube pomote dne 13. decembra t. l. v „Laibacher Zeitung“ prijavi vabilo za 19. decembra se s tem preključne in razveljavi.

Einladung* zur ausserordentlichen General-Versammlung der Bezirkskrankencasse Laibach am 26. December 1897 um 9 Uhr vormittags im Saale der I. städt. Knaben-Volksschule in der Komenskygasse. Tagesordnung: 1.) Ergänzungswahl von fünf Vorstandsmitgliedern. 2.) Allfällige Anträge. Vorstand der Bezirkskrankencasse Laibach am 13. December 1897. Der Obmann: Ivan Kregar m. p. NB. Ohne Legitimation ist niemandem der Eintritt in den Saal gestattet (§ 29 der Cassatutten). * Die wegen eines unliebsamen Versehens am 13. December d. J. in der „Laibacher Zeitung“ kundgemachte Einladung für den 19. December d. J. wird hiemit widerrufen und annulliert. (5706)

Oklic. Dne 21. decembra 1897 in 18. januarja 1898, vsakokrat od 10. do 12. ure dopoldne, vsilperman bo izvršila dražba Janezu Cimperman iz Nereda št. 6 lastnega posestva, sodno na 2880 gld. cenjenega vpisanega v vlogi št. 17 kat. občine Selo, in na 163 gld. cenjenih, k temu posestvu pripadajočih premičnin. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah dne 21. decembra 1897. (5431) 3—3 St. 7721. Oklic. Ker je ostala v izvršilni zadevi Tomaža Petermana (po dr. Bisiaku) proti Mihi Jamarju iz Gorjuš radi 47 gld. 18 kr. s p. z odlokom z dne 12. oktobra 1897, št. 6842, za dan 19. novembra 1897 določena prva izvršilna dražba na 150 gld. cenjenega posestva vlož. št. 70 kat. obč. Gorjuše brezuspešna, vršila se bode dne 20. decembra 1897 druga izvršilna dražba. C. kr. okrajno sodišče v Radoljici, dne 20. novembra 1897.